

Zeitung für Sinterpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreißundfünfzigster Jahrgang.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:

für Einheimische 1 M. 30 S., incl. Botenlohn

1 M. 50 S.; Auswärtige incl. Postzuschlag

1 M. 50 S.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag.

Insertionsgebühren:

10 S. pro Corpos-Beile oder deren Raum.

Nr. 122.

Sonntag, den 5. August.

1877.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. August. Der Kaiser wird, wie jetzt definitiv bestimmt, am Dienstag den 7. August, Nachmittags 3 Uhr, mit seinem Gefolge Wildbad Gasten verlassen, um sich zunächst zu Wagen nach Lind zu begeben. Von dort setzt derselbe um 5½ Uhr Nachmittags seine Reise per Extrazug bis Salzburg fort, trifft dort Abends 7½ Uhr ein und nimmt im Hotel zum Erzherzog Carl das Absteigequartier. Diner daselbst Abends 8 Uhr. Am nächsten Tag, Mittwoch den 8. August, Morgens 8 Uhr, fährt der Kaiser zu Wagen nach Ischl und trifft dort Mittags 12 Uhr ein. Logis in Elisabeth-Hotel. Am Donnerstag den 9. d. Mts. begibt sich der Kaiser Vormittags 9 Uhr zu Wagen nach Ebensee und von dort um 10 Uhr per Dampfschiff nach Gmünd. Von Laubach aus wird dann die Reise um 12½ Uhr per Extrazug bis Passau fortgesetzt, woselbst das Diner eingenommen werden soll. Die Weiterreise von Passau erfolgt Nachmittags 3 Uhr ebenfalls per Extrazug und die Ankunft in Eger Abends 8½ Uhr. Logis im Hotel Weyl. Am Freitag den 10. d. Mts. wird der Kaiser mit seinem Gefolge früh 8½ Uhr per Extrazug Eger verlassen, in Leipzig um 1 Uhr 23 Minuten und in Wittenberg um 2 Uhr 32 Minuten eintreffen und dort das Diner einnehmen. Demnächst wird die Rückreise um 3½ Uhr per Extrazug bis zur Station Großbeeren fortgesetzt, von wo aus der Kaiser sich zu Wagen direct nach Schloß Babelsberg zu begeben gedenkt, während die Herren des Gefolges mit dem Extrazug nach Berlin weiterfahren und hier bald nach 5 Uhr eintreffen.

Schon vor dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden wurden vielfach kirchliche Stiftungen von den Stiftern reclamirt und die geistlichen Behörden gaben dann die Kapitalien an die Stifter zurück gegen Ausstellung eines Reverses, daß die Fundatoren das Kapital im Sinne der Stiftung verwalten und der Kirche in besseren Zeiten zurückgeben würden. Wie jetzt verlautet, sollen in allen Fällen, wo von den Stiftern eine Zurückgabe nicht zu erlangen, die Pfarrer, resp. die geistlichen Oberen, regreßpflichtig gemacht werden, welche zu Schenkungen aus dem Kirchenvermögen nicht befugt gewesen sind.

Ein Bukarester Berichterstatter sendet folgende Mittheilung über die Aufstellung der türkischen Armee in Bulgarien: „In Schumla und nächster Umgebung stehen 20,000 Mann, zwischen Schumla und Rusgrad als eigentliche Operations-Armee gegen die Corps unter General-Lieutenant Banowskij 40,000 Mann, die Garnison von Rustschuk nicht eingerechnet; in Eskistambul auf dem Marsche gegen den Balkan begriffen 30,000 (?) Mann; auf der Linie zwischen Silistria und Bana und in diesen Festungen selbst weitere 50,000 Mann; also zusammen in Ostbulgarien 140,000 Mann. Bei Plewna soll Osman Pascha über 20,000 Mann und bei Adrianopel Suleiman Pascha über 25,000 Mann verfügen. Ueber die Vertheilung der russischen Streitkräfte schreibt derselbe Correspondent: „Gegen Plewna operirt der rechte Flügel unter Krüdener, bestehend aus dem 9. und 4. und aus den Theilen des 5. Armecorps unter Banowskij; bei dem ersten befindet sich der Großfürst-Thronfolger, bei dem letzteren Großfürst Wladimir. Zu diesem Gros gehört noch das 11. Armecorps, welches sich jedoch zum Theil noch auf dem linken Ufer zwischen Giurgewo und Oltenia befindet. Von der Dobrudscha rückt General-Lieutenant Zimmermann mit dem 14. und einem Theile des 7. Armecorps gegen Silistria und Bana. Denselben des Balkan steht das 8. Armecorps mit der bulgarischen Legion und dem fliegenden Corps. In Rumänien stehen größere Theile des 5. und 11. Armecorps, zu denen auch das 2. Corps und 2 außerhalb des Corpsverbandes stehende Divisionen stoßen sollen.“

In der „Augsb. Allg. Ztg.“ finden wir die folgende höchst interessante Kennzeichnung der russischen Offiziere. Ein Correspondent aus der Dobrudscha schreibt unter Anderem: Die Art und Weise, wie russische Offiziere von ihrem Gegner zu sprechen pflegen, gefällt mir durchaus nicht. Der russische Offizier ist im gefestigten Verkehr hölzern und verwunde der mangelnden allgemeinen Bildung langweilig; über wissenschaftliche Thematika kann man sich nicht mit ihm unterhalten. Gegen Fremde ist er ungemein schroff und bramaabstirt sehr gern, dazu sind die meisten der Herren bestrebt, sich durch verschwenderisches Großthun in öffentlichen Lokalen einen gewissen Nimbus zu geben. Es ist nichts Seltenes, daß sie ihre Sagen in einem oder zwei Tagen verthun, um dann den ganzen Monat mit der Mannschaft schimmeliges Brod zu essen. Gegen seine Soldaten ist der Offizier sehr rauh, und nur der Despotismus, welcher in Rußland herrscht, macht es möglich, ein solches Verhältniß bestehen zu lassen. Von Einrichtungen anderer Armeen haben die Herren oft keine Idee, und als ich vor einigen Tagen mit einem Divisionsgeneral, dessen Namen ich nicht nennen will, die Stellung des Corps besprach und meine Karte consultirte, hielt er sie zehn Minuten lang verkehrt in der Hand und gab sie schließlich mit der Bemerkung zurück: er könne daraus nicht klug werden.

Aus Südwestdeutschland, 27. Juli, schreibt man: Was der Reichskanzler vor einiger Zeit vergeblich heraufbeschworen, das Gespenst des Reichseisenbahnprojectes, es wachet und lauert für alle südwestdeutschen Staaten drohend im Hintergrunde, um bei gelegener Zeit Fleisch und Blut anzunehmen. Und die Zeit ist gar zu gelegen, immer näher bringt sie die sich Sträubenden, die betreffenden Staaten, auf Bahnen, welche über kurz oder lang zu den Zielen des Reichskanzlers führen müssen. Freilich

nicht ohne eigene Schuld. Die Tarifierhöhungen, die insbesondere für Personen, welche für den Verkehr hier mehr besagen, als in Norddeutschland, vielleicht auch die allgemeinen Zeitverhältnisse, haben in allen süddeutschen Staaten die Betriebsergebnisse der letzten Zeit nicht, wie gehofft, vermehrt, sondern ganz erheblich, und wie es scheint auf die Dauer, vermindert, so zwar, daß jedes der hier in Betracht kommenden Eisenbahnen, das pfälzische, badische, württembergische und überflüssiger Weise die nicht minder nothleidenden Reichseisenbahnen von Elsaß-Lothringen selbst, wenn nicht eine kaum zu hoffende Reaction zum Bessern eintritt, der Incorporirung in ein großes Reichseisenbahnnetz wie einer unvermeidlichen Erlösung entgegensehen muß, um nicht im eigenen Lande, dem es ehemals als Einnahmequelle diente, mehr und mehr zu Last fallen. Nur allzu betrübend sind die Betriebsergebnisse des eben verfloßenen Semesters. Die badischen Staatsbahnen, deren Anlagekapital jetzt 340 Millionen Mark beträgt, verzinsten sich in früheren Jahren nicht nur genügend, sondern ergaben auch noch außerdem hübsche Ueberschüsse, welche zur Schuldentilgung verwendet werden konnten. Seit einigen Jahren, seit der Neuverbauung kostspieliger, minder rentirender Bahnen, namentlich aber seit der Erhöhung der Tarife, in Folge deren der Personenverkehr erheblich abgenommen hat, sind jene Ueberschüsse weggefallen und zuletzt, im vorigen Jahre, reichten die gesamten Reinerträge nicht einmal völlig zur Verzinsung und planmäßigen Tilgung der Eisenbahnschuld hin. Im laufenden Jahre hat sich dieses Ergebnis noch verschlechtert; es wurden im ersten Halbjahr 1877 nur 10,800 Mark für den Kilometer Betriebslänge vereinnahmt gegen 11,298 Mark während des gleichen Zeitraumes im Vorjahre, was einem weiteren Zurückgehen der, wie gesagt schon im Vorjahre einzugänglichen Rente von 3,00 auf 2,88 pCt. entsprechen würde. In gleicher Lage befinden sich die pfälzischen, zum großen Theile unter Aufsicht und Garantie des bayerischen Staates stehenden Bahnen und selbst die früher so ergiebigen Reineinnahmen der württembergischen Bahnen haben in bedenklicher Weise abgenommen. Am schlimmsten steht es freilich um die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, sie haben sich der kostspieligen Verwaltung halber bekanntlich bisher nur etwa mit 1—2 pCt. verzinst. In den ersten Monaten dieses Jahres mußte ein Herabgehen der Einnahmen constatirt werden; seitdem sind die monatlichen Ausweise gar nicht mehr veröffentlicht worden, was auch kein gutes Zeichen ist. Geht es so fort, dann geräth Südwestdeutschland in eine Eisenbahnalamität, der gegenüber das Reichseisenbahnprojekt bald wie eine willkommene Hilfe erscheinen wird.

Breslau, 1. August. Der „Schlesischen Presse“ zufolge hat sich heute ein hiesiger bedeutender Kaufmann selbst wegen Wechselfälschung im Betrage von circa 150,000 M. denangirt. Abnehmer waren erste hiesige Firmen. Die Passiva des betreffenden Geschäfts sollen sehr bedeutend sein.

Kiel, 30. Juli. Von dem Mitgliede der Normal-Eichungs-Commission, Prof. G. Karsten, empfängt die „Kiel. Z.“ heute eine Zuschrift, die auch außerhalb Schleswig-Holsteins lesens- und beachtenswerth sein dürfte:

Nachdem ich jetzt über den Ausfall der technisch-polizeilichen Revisionen von Maß und Gewicht aus einzelnen Orten genauere Angaben erhalten habe, mache ich hierüber einige Mittheilungen, die vielleicht dazu beitragen können, die Fortsetzung der Revisionen in den noch nicht revidirten Orten zu erleichtern — und den Betheiligten unangenehme Erfahrungen zu ersparen. Das Resultat der Revisionen hat die Befürchtungen über den ungesegneten Zustand der Maße u. c. leider in hohem Grade übertrumpft. Die Zahl der unrichtigen oder ganz unzulässigen Maße, Gewichte und Waagen dürfte in die Tausende gehen. In einem kleinen Orte hat z. B. die Revision bei 41 Gewerbetreibenden 124 Stück über die erlaubten Grenzen fehlerhafte Gewichte, 33 Stück wegen mangelhafter Beschaffenheit zu cassirende Gewichte, 8 Stück fehlerhafte Waagen ergeben. Die Abweichungen bei Gewichten von der gefestigten Schwerkere erreichen nicht selten den Betrag von 3 bis 5 pCt., ja es kommen Fälle vor, bei denen durch Vereinigung der Fehler der Waage und der Gewichte nahe an 10 pCt. betragen kann. Man sieht hieraus, daß es sich um keine Kleinigkeiten handelt. Wenn bei jeder Wägung $\frac{1}{20}$ des Gewichtes zu wenig abgewogen wird, so ist das eine starke Beeinträchtigung der Consumenten. Bei Flüssigkeitsmaßen kommen so stark mit Beulen versehene und verdrückte Formen vor, daß es kaum zu begreifen ist, wie sich das Publikum das Zumessen mit solchen Maßen hat gefallen lassen. Verkleinerungen der Maße durch derartige Beschädigungen um 15 bis 20 pCt. sind mehrfach nachgewiesen. Sehr auffallend ist, daß nach nunmehr 7jähriger Geltung der neuen Maße, jetzt noch alte ungesegnet gewordene oder ungestempelte Gewichte, Waagen, Höhlmaße vorgefunden wurden, in welchen Fällen die strenge Anwendung des Strafgesetzes unausbleiblich ist. In den ländlichen Districten sind namentlich noch viele alte Maße angetroffen, wo die Besitzer, obgleich sie notorisch nach Maß verkaufen, sich nicht als Gewerbetreibende, also nicht zur Benutzung des geachteten neuen Maßes für verpflichtet erachten. Dies ist ein Irrthum, der Vergriff des Gewerbetreibenden findet Anwendung für Jedermann, der im öffentlichen Verkehr nach Maß oder Gewicht ein Handelsgeschäft abschließt. Vermuthlich wird die Summe der zu zahlenden Strafgebühren auch bei mildester Auffassung der Polizeibehörden und Gewichte in Folge dieser ersten technisch-polizeilichen Revision eine sehr große werden. Wo die Revisionen noch nicht stattgefunden haben, liegt es in der Hand jedes Gewerbetreibenden, sich gegen solche Unannehmlichkeiten zu schützen, indem er rechtzeitig seine Meßwerkzeuge in den gesetzlichen Zustand bringen läßt.

Ausland.

Wien, 2. August. Der „Presse“ wird aus Cetinje telegraphirt: Gestern erstürmten die Montenegriner das Fort Tschab-schavica, den Schlüssel zur Festung Niksit. Die Mehrzahl der Weiber und Kinder flüchtete in die mit 12 Kanonen armirte eigentliche Festung Niksit. Stadt und Festung sind stark verbarrikadirt.

Die Morgenblätter melden übereinstimmend, im gestrigen Ministerrathe sei weder eine allgemeine noch eine theilweise Mobilisirung beschlossen worden. Graf Andrassy, dessen Politik eine vollständige Billigung erfahren habe, hätte nur die Ermächtigung erhalten, event. eine Verstärkung der bereits an der Südgrenze eingeordneten Truppen eintreten zu lassen. Gleichzeitig seien wegen der Kosten einer eventuellen Mobilisirung der vier betreffenden Divisionen Verhandlungen gepflogen. Dieselben seien auf etwa 25 Millionen veranschlagt.

Paris, 30. Juli. Wie die „Köln. Ztg.“ aus guter Quelle erfährt, sind die telegraphischen Depeschen, in welchen die nach Bourges gesandten Correspondenten der republikanischen Pariser Blätter von der Kühle des Empfanges sprachen, angehalten worden und die Blätter selbst mögen sich Glück wünschen, wenn sie jetzt, wo sie die Briefe bringen, die auf der Post noch nicht angehalten wurden, nicht wegen „Verbreitung falscher Nachrichten“ verfolgt werden. Die „Debatte“ geben heute von der Aufnahme, welche der Präsident bei der nicht offiziellen Bevölkerung von Bourges gefunden, folgende Beschreibung: Er stieg zu Pferde im Hof des Eisenbahngeländes, in Gegenwart einer zahlreichen, aber schweigenden Volksmenge. Der Zug setzte sich unter dem Klang aller Glocken und unter Kanonendonner in Bewegung. Die Straßen von Bourges sind so eng, daß sie für das Publikum überhaupt keinen Platz lassen, wenn noch, wie hier gesehen, Soldaten ein Spalier bilden. In der Rue l'Arsenal, durch welche der Präsident zur Kirche und zur Präfectur zog, waren unser etwa acht oder zehn Zuschauer auf 200 Soldaten. Von den Zuschauern haben drei, die eine Gruppe bildeten, aus Leibeskriechen geschrien: Es lebe der Marschall! und haben sich damit einen sehr höflichen Gruß zugezogen. Ueberhaupt hat Herr v. Mac-Mahon sich bei der Gelegenheit als sehr höflichen Staatslenker gezeigt; die kleinste Geberde belohnte sofort ein Gruß mit dem Hut. Noch heute sah ich ihn im Wagen über einen kleinen Platz der Stadt fahren; es wurde ihm nicht der kleinste Zuruf zu Theil, aber er hat dennoch seine Grüße mit einem Eifer ausgeheißt, der von dem lebhaftesten Wunsch, die Bevölkerung für sich einzunehmen, Zeugniß gab. Und doch hatte man kein Mittel vernachlässigt, um Begeisterung zu erzielen. Die Maires aller Gemeinden hatten eine Einladung erhalten mit dem Versprechen eines reservirten Platzes beim Feuerwerk und bei der Revue. Beigelegt war ein mit der Hand geschriebenes Retourbillet, welches die Eisenbahngesellschaft honorirt hat. Außerdem hatte man Vergnügungszüge für die Landbevölkerung eingerichtet. Aber das Ergebnis hat den Anstrengungen nicht entsprochen. Einige Wessenssammlungen, einige Rufe, einige Fahnen an den Fenstern des durchzogenen Stadtviertels, gerade des Stadtviertels, welches die drei oder vier conservativen Stadträte ernannt. Das war Alles, im Ganzen ein recht mageres Ergebnis!

Rom, 30. Juli. Telegraphische Depeschen aus Turin melden einen nicht unbedenklichen Unfall, welcher dem Prinzen Amadeo, dem früheren König von Spanien zugestossen ist. Bei einer Spazierfahrt wurden die Pferde scheu, der Prinz warf sich aus dem Wagen und stürzte so unglücklich, daß er eine erhebliche Verletzung am Kopf davontrug. Die bis jetzt eingetroffenen Nachrichten über das Befinden des Prinzen lauten etwas besser als gestern.

Neben dem Prozeß Lambertini steht, wie der „St. Cour.“ meldet, noch ein zweiter nicht weniger pikanter Scandalprozeß in Aussicht. Es handelt sich hierbei, um einen Menschen, welcher der natürliche Sohn des verstorbenen Grafen Mastai-Ferretti, des Bruders des Papstes zu sein glaubt. Die Mutter dieses Mannes, welcher in einem Dorf unweit Rom eine Apothekerstelle inne gehabt, ist noch am Leben und ihr Sohn hatte viele Jahre hindurch auf geheimnißvolle Weise 30 Scudi oder 150 Lire monatlich erhalten, aber seit einiger Zeit ist dieser Zuschuß ausgeblieben. Ermuntert durch das Beispiel des von der angeblichen Tochter des Cardinals Antonelli angestregten Prozeßes soll nun auch dieser Mensch gegen die Erben des Grafen Mastai einzuschreiten gedenken und es wird, wie es heißt, die begünstigte erste Vorladung bereits in den nächsten Tagen erfolgen. Man erzählt sich, die Mutter dieses Präbendenten auf das päpstliche Messenthum sei im Besitze unüberlegbarer Beweise für die intimen Beziehungen, in welchen sie zu dem Bruder Pius IX. gestanden habe.

London, 2. August. Prinz Wilhelm von Preußen ist gestern Morgen in Portsmouth eingetroffen und hat sich an Bord der Staatsyacht „Alberta“ zum Besuche der Königin nach Osborne begeben.

Unterhaus. Im Fortgang der Sitzung kündigte der Deputy Wolff an, daß er am nächsten Freitag eine Adresse an die Regierung vorschlagen werde, in welcher ausgesprochen werden soll, daß das Haus, wenn es auch die bisher beobachtete Neutralität Englands vollkommen billige, bei der Lage der Dinge im Orient für geboten erachte, Maßregeln zu ergreifen zur Wahrung der Aufrechterhaltung der in den Verträgen über die Regelung der Donauschiffahrt und über das Durchfahrtsrecht durch den Bosporus und die Dardanellen übernommenen Verpflichtungen. Die Comitätsberatung über die Bill, betreffend die südafrikanische Conföderation, war sehr lebhaft. Von Seiten

der Regierung wurde um 2 Uhr Morgens erklärt, sie sei entschlossen, die Sitzung fortzuführen zu lassen, bis die Bill das Comité passiert habe.

Petersburg, 1. August. Offizielle Meldung aus Tirmoma vom 31. v. Mts.: Gestern griff General v. Klünder abermals Plewna an, aber ohne Erfolg. Näheres nicht bekannt.

Nach dem Schwarzen Meere wurden in den letzten Tagen Minen-Kutter von Petersburg abgeordnet. Ein Commando mit Minen-Kuttern, nebst der entsprechenden Marine-Equipage, bestehend aus 2 Commandeuren, den Lieutenants Jelfoff und Bergmann, 2 Ingenieur-Mechanikern und einer Abtheilung Unteroffiziers von je 5 Matrosen, 3 Maschinisten, 1 Mineur und 1 Steuermann für jeden Kutter, ist am 23. d. mit einem Eiszuge der Warschauer Bahn abgegangen.

Konstantinopel, 1. August. Offizielle Telegramme bestätigen den großen Sieg der Türken bei Plewna am 31. Juli, welchen ferner einen Sieg der Türken über die Montenegriner bei Podgorizza am 30. Juli, und die Besetzung Sektzagras am 31. Juli durch die Türken unter Suleiman Pascha.

2. August. Ein Telegramm Suleiman Pascha's bestätigt die Wiedereinnahme von Sekt-Sagra am 31. Juli durch die Türken. Nach heftigem Kampfe wurden die Russen mit großem Verlust verjagt. Die an die Stadt gerichteten Türken hatten noch einen Kampf gegen die bulgarische Bevölkerung zu bestehen, welche sich in die Häuser und Kirchen geflüchtet hatte, durch die Fenster schoss und sich aufs Aeußerste vertheidigte. Gerüchtesweise verlautet, Suleiman solle Rasantil angreifen. Auch aus der Umgebung von Rasgrad (zwischen Rusischut und Schumla) wird ein für die Türken günstiger Kampf signalisiert.

30. Juli. Der neue Scheich ul Islam hat in den Moscheen verkünden lassen, das Waffenglück liege in den Händen Allahs, und daß daher die Muselmanen die Christen und Fremden wie Brüder behandeln mögen. Die Verfolgung der Christen würde nur der russischen Sache dienen.

Alexandrien, 28. Juli. Man hält es für wahrscheinlich, daß der Rheine auf ärztlichen Rath Vichy zu besuchen beabsichtigt, wenn der Stand der öffentlichen Angelegenheiten ihm erlauben wird, Aegypten zu verlassen. — Aus guter Quelle verlautet, daß wichtige Änderungen in den Daten der Einlösung der Coupons der ägyptischen unificirten Schuld und der Eisenbahnleihe bevorstehen. Die totalen Schulden der Regierung bleiben noch immer unbezahlt.

Newyork, 2. August. Die hiesigen Bürger haben ein Sicherheits-Comité gebildet. In Scranton sind gestern die Ruhestörer mit Gewalt zerstreut worden; 4 Personen wurden dabei getödtet. Bei Wilkesbarre haben die Strikten Eisenbahnzüge angehalten. Auch an mehreren anderen Orten haben auffällige Zusammenrottungen stattgefunden. Nach der Grafschaft Luzern sind 2000 Mann Militärruppen zur Wiederherstellung der Ordnung abgesandt worden.

Locales und Provinzielles.

Stolz, 4. August. Sowohl der Kreis-Ausschuß an mehreren Orten, als auch, nach eingeleiteter Appellation, das Obergericht, haben entschieden, daß Geistliche und Lehrer zu den Kosten der Schulsocietät ihres Ortes gleich den anderen Societätsmitgliedern beizutragen haben, da diese Beiträge nicht als Communalabgaben zu betrachten seien. Die Begründung dieser Ansicht wurde aus einer früheren Entscheidung des Obergerichts hergeleitet, wonach die Unterhaltung einer Elementarschule durch Beiträge der Schulgemeinde, nicht durch Communalabgaben zu erfolgen hat.

Auf der gegenwärtig in Prag abgehaltenen Gewerbeausstellung für Lederwaaren ist Herrn W. Rosenfeld aus Stettin für die von ihm erfundene Jagdtiefelschmiere die broncene Medaille erteilt worden.

Am 7. v. Mts. wurde von Tagelöhnern des Gutes Staritz oberhalb der Moosbrücke im Schottow-Fluß eine männliche Leiche gefunden, die später als die des Muscus August Richter aus Rummelsburg recognoscirt worden ist.

An den hiesigen Schulanstalten beginnt am Montag der Unterricht wieder.

Das Telegraphenetz des Stolper Kreises erhält durch die Linien „Zuckers-Stolz“ und „Stolz-Wd.-Sillow-Glowitz-Offeden“, welche gegenwärtig im Bau begriffen sind, wiederum eine bedeutende Erweiterung, so daß eigentlich nur noch eine directe Verbindung nach Witom, welches von Stolz per Telegraph gegenwärtig nur auf den Umwegen über Cöslin oder Danzig zu erreichen ist, fehlt. Doch auch hiermit dürfte nicht allzulange gesäumt werden, da es sich dabei doch nur um den Bau einer ganz kurzen Verbindungsstrecke handelt. Für die Linie „Zuckers-Stolz“ steht die Eröffnung noch im Laufe dieses Monats bevor, während die Linie „Stolz-Offeden“ erst einige Wochen später dem Verkehr übergeben werden können. Daß dergleichen Verbindungen nach unbedeutenden Orten, welche doch kaum die Verzinsung des Anlage-Capitals versprechen, — kostet die Strecke „Zuckers-Stolz-Offeden“ doch ca. 30,000 Mark —, jezt in verhältnißmäßig so großer Anzahl gebaut werden, darf sicher darauf zurückgeführt werden, daß nach Vereimigung von Post und Telegraphie die Beamten- und Localfrage so wenige Schwierigkeiten und geringen Kostenaufwand verursacht. Würde allerdings der jezt vom Generalpostmeister zur Geltung gebrachte Grundsatz, die Hauptverbindungen durch die bei Weitem kostspieligere aber auch haltbarere unterirdische Leitung herzustellen, auch schon auf alle Nebenlinien in Anwendung kommen, so hätten wir wahrscheinlich mit der Erweiterung unseres Telegraphennetzes noch eine geraume Zeit warten müssen. — Bezüglich der hier im Bau begriffenen Linien erwähnen wir noch, daß einige Bewohner der Präsidentenstraße im Interesse des Verkehrs und aus ästhetischen Rücksichten die Drahtführung lieber an den Häusern entlang, als an Stangen gewünscht hätten. Wir zweifeln nicht daran, daß auch jezt noch die Telegraphen-Verwaltung dahin gehenden Wünschen entsprechen würde, wenn solche in einem gemeinschaftlichen Antrage zum Ausdruck gelangten. Nach unserer Information ist es nämlich bei der genannten Verwaltung zur Regel geworden, in genügend breiten Straßen, zu welchen die Präsidentenstraße unbedingt zu rechnen ist, die Drahtführung an Stangen zu machen, da erfahrungsmäßig die Einwicklung der Hausbesitzer zur Anbringung der Drähte in vielen Fällen schwierig zu erlangen sein soll. Etwas Anderes ist es, wenn sich die Orts- oder Polizeibehörde der Sache annimmt.

Hannemann, Zahlmeister vom Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, ist zum Füß.-Bat. 3. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 14, Fleck, Zahlmeister vom 1. Bat. Pomm. Füß.-Regts. Nr. 34, zum Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2 veretzt, Siemann, Zahlmeister-Aspir., zum Zahlmeister beim 1. Bat. Pomm. Füß.-Regts. Nr. 34 ernannt. — Die vom „Pawewaller Reiter-Verein“ veranstaltete Pferde-schau findet am Sonnabend, den 11. August, Morgens 9 Uhr,

auf dem Klosterplatz zu Pawewall statt. Zur Concurrenz sind sämtliche Pferdebesitzer aus dem preussischen Staat und Westenburg berechtigt; es werden jedoch nur solche Pferde zugelassen, über welche ein polizeiliches Gesundheitsattest vorgelegt wird, auch muß sich der Besitzer die Untersuchung des Pferdes durch einen dazu ordinirten Thierarzt gefallen lassen.

Stolpmünde, 3. August. Der in Nr. 119 und 120 dieses Blattes erwähnte Colorado- resp. Leuchtkäfer ist weder der eine noch der andere. Die gemeinten, nicht nur auf Kartoffeln, sondern auch auf Sellerie, Bohnen und anderen Pflanzen vorkommenden Larven, nicht Käfer, sind in Folge der Mittheilung in obengenannten Nummern dieses Blattes von verschiedenen Personen gesammelt worden, und es entpuppte sich, in der eigentlichen Bedeutung des Wortes, aus ihnen des Marienkäferschen, Sommerkäferschen, Sieberpunkt (coccinella septempunctata). — Mit dem heutigen Tage möchte die diesjährige Badezeit ihren Höhepunkt erreicht haben, weil morgen und übermorgen, des am Montags in den Schulen beginnenden Unterrichtes wegen, viele Familien abreisen werden. Bis zum 1. August zählten wir 424 Badegäste. — Heute liegt ein mit Eisenbahnschienen beladenes Schiff auf hiesiger Rheide um zu löschen. Dasselbe mußte vorher des Sturmes wegen in der Nähe der Rheide kreuzen und wurde bei dem Gewitter in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch von einem Blitz getroffen. Derselbe schlug in einen Mast, zerbrach an demselben 2 Masten, fuhr dann an einer Kette und der eisernen Pumpe in den Raum des Schiffes ohne weiteren Schaden zu thun.

Lauburg, 4. August. Der vorgestrige Hauptmarkt des Jahres war trotz des guten Wetters nicht so bedeutend, wie die der früheren Jahre, wenngleich sein Getreide gegen das der jüngsten Märkte auffallend abfiel. Das Geschäft, die Hauptsache des Tages, blieb flau, wie man das mit der Zeit schon gewohnt worden ist; auch auf dem Viehmarkt ist wenig gehandelt worden, namentlich in Pferden, weil mittlere Waare fast ganz fehlte und am meisten Nachfrage hatte. Wie immer machten die Bäcker und Wirthe eine Ausnahme in ersterer Beziehung.

Selbstverständlich sind mehrere Diebstähle vorgekommen und in einigen Fällen die Diebe abgefaßt. Während sonst meistens die Diebstahlsbuden dem Angriff ausgesetzt waren, hatten diesmal die Gauner Appetit auf Pfefferkuchen und dergleichen mehr. — Neben verschiedenen Raufereien und einer Messeraffaire ist leider auch zu berichten, daß ein Mensch auf eine recht bedauerliche Art um sein Leben gekommen. Von den auseinandergehenden Mittheilungen hierüber ist es unmöglich, auch nur das Wahrscheinlichste herauszufinden. Thatsache ist, daß der Arbeiter Kammer aus Ganz von dem Henningschen Omnibus nahe dem Hotel des Herrn Nickel überfahren wurde und dadurch seinen sofortigen Tod fand. Kammer soll ein braver, solider Mann gewesen sein und hinterläßt seine Frau mit 8 Kindern. (Laub. Z.)

Witow, 3. August. In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr kam in dem bewohnten Hintergebäude des in der Langenstraße hieselbst belegenen Schuhmachermeister Gustke'schen Wohnhauses Feuer aus. Obwohl in der Nähe mehrere alte Fachwerkhäuser standen, so gelang es, da sehr bald Hülfe zur Stelle war und bei der Windstille, den Brand zu localisiren und eine Gefahr für die Nachbarhäuser, namentlich die Gebäude des Kaufmann Schmidt'schen Geschäfts, zu retten. Das Gustke'sche Hintergebäude ist bis auf die Seitenwände heruntergebrannt. Ueber die Entstehungsumfange ist bisher nichts bekannt geworden. — Am Dienstag Abend gegen 10 Uhr entlud sich über unsere Stadt ein sehr heftiges Gewitter, begleitet von starken Regengüssen; dasselbe währte bis nach 2 Uhr Morgens und hat in der Nähe, bei Klein-Gustkow, mehrere Male in Telegraphenstangen eingeschlagen und dieselben theilweise zerplittert. — Seit ungefähr 8 Tagen hat auf unserer Feldmark die Roggenernte begonnen, die durch den täglichen Regen nicht unwesentlich beeinträchtigt wird. Das Sommergetreide steht noch ganz grün auf den Feldern. Da die Ernte namentlich in Roggen und Kartoffeln voraussichtlich eine gute werden wird, so sind am letzten Wochenmarkt die Preise für Roggen von 8 Mtl. 50 Pf. auf 7 Mark 50 Pf. und für Kartoffeln von 3 Mark 50 Pf. auf 2, auch 1 Mark 50 Pf. heruntergegangen.

Neustettin, 1. August. Heute feierte der älteste unser Veteranen und vielleicht unserer Provinz, Herr Schuhmachermeister Gölner, seinen 96. Geburtstag. Am Morgen brachten ihm seine Freunde und Gönner ein Musikständchen. Herr Gölner machte als Unteroffizier die Freiheitskriege mit und erfreut sich noch heute der besten Gesundheit und einer seltenen Rüstigkeit. Der Sohn des Jubilars, Herr Bauunternehmer Gölner, machte die politische Compagnie im Jahre 1847 als Unteroffizier und dessen beide Söhne, deren einer Maurermeister, der andere Bauunternehmer ist, dienten ebenfalls in den letzten Feldzügen als Unteroffizier.

Colberg. Der älteste städtische Beamte, der Stadthauptkassen-Controleur Böper feierte am 1. August den Tag, an welchem er vor 25 Jahren in den Communaldienst Colbergs eingetreten war. Seine Kollegen hatten es sich nicht nehmen lassen, dem Jubilar ein Zeichen ihrer Verehrung darzubringen und überreichten ihm schon in früher Morgenstunde eine goldene Uhr, wobei der Rentant Horn eine warme, sinnige Ansprache hielt. Die beehrten Mitglieder des Magistrats erfreuten den Gefeierten mit einem ehrenvollen Dankschreiben für die treuen Dienste, welche er der Stadt geleistet und sprachen persönlich ihren Glückwunsch aus. Ebenso Mitglieder des Presbyteriums der reformirten Gemeinde, welchem der Jubilar bereits seit einer Reihe von Jahren angehört. Am Abend versammelten sich die Freunde und Kollegen des Controleurs Böper zu einem fröhlichen Mahle, das durch Gemüthlichkeit und Frohsinn und ansprechende Reden gewürzt wurde.

Stargard, 2. August. In der gestrigen General-Versammlung des „Mittelpommerschen Sängerbundes“ wurde Herr Lehrer Plauz hieselbst zum Bundesdirigenten wiedergewählt.

Bei dem gestrigen Gewitter traf der Blitz eine Scheune des Müller Schönfeld in Mulkenthin, in Folge dessen dieselbe bis auf den Grund niederbrannte.

Stettin, 1. August. Der hier am Platze seit ca. 10 Jahren bestehende Pommersche Gastwirth-Verein (frühere Restauration „Gast- und Schankwirth-Verein“) hat in seiner General-Versammlung vom 26. Juli beschlossen, sich dem allgemeinen „deutschen Gastwirths-Verband“ anzuschließen. Der hiesige Verein ist bisher nach Kräften bestrebt gewesen, die Interessen seiner Mitglieder wie der Gewerbsgenossen zu vertreten und zu fördern, durch den Anschluß an den Verband wird durch die Gesamtsvertretung eine kräftigere, erfolgreichere Förderung der Gewerbsinteressen stattfinden können und werden sich voraussichtlich, bei der großen Zahl hiesiger Wirthschaftsbesitzer, viele neue Mitglieder zu diesem Verein finden. Der Name des Vereins ist ein allgemeiner, um auswärtigen Wirthin in kleinen Drischäften, wo ein selbstständiger Verein nicht möglich ist, den Anschluß an den hiesigen Verein zu

erleichtern. Der Gastwirth-Verband umfaßt ca. 5000 Mitglieder, besitzt ein eigenes Verbandsorgan, „das deutsche Gasthaus“, eine Verbandskasse, welche über respectable Mittel verfügt, und ist bemüht, durch Ausstellung von Gegenständen aller Art für Gastwirthszwecke practisch, wie durch die eigene Zeitung belehrend auf seine Mitglieder einzuwirken. Der Verband hat für seine Verbandsvereine, resp. deren Dienstboten, Zeugnisse, wie auch Prämien für treue Dienstzeit eingeführt. Der Central-Vorstand ist bemüht, durch Einrichtung von Fortbildungsschulen den Lehrlingen und Dienstboten Gelegenheit zu schaffen, sich die für das Leben nöthigen Kenntnisse zu erwerben. Die Gewerbsgenossen der Provinz werden sich voraussichtlich diesem Verbands anschließen, und ist die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß binnen Jahresfrist sich ein „Pommerscher Provinzial-Verband deutscher Gastwirths“ constituirt hat, welcher in gemeinsamer Arbeit mit dem Central-Vorstande die Rechte seiner Mitglieder wahren und die Interessen derselben fördern wird. Die Gastwirths der Provinzial-Drischäften haben jezt die Pflicht, ihrerseits die Hände zu rühren und sich dem gemeinsamen Unternehmen anzuschließen. Der hiesige Vorstand ist gern bereit, weitere Auskünfte zu erteilen.

Garnsee. Die am 30. Juli aufgehende Sonne beleuchtete einen riesigen Trümmerhaufen an der Stelle, wo Tages vorher noch gewerbliches Leben und Treiben geherrscht, mehr als 800 Personen, von denen die Hälfte obdachlos, meinten und klagten über den plötzlichen Verlust ihrer ganzen Habe. Der größte Theil hat nichts gerettet als die Kleider, die sie auf dem Leibe trugen. Die auf 47 Grundstücken gestandenen Gebäude sind vernichtet, 54 Schornsteine ragen gespenstisch zum Himmel empor, Rathhaus, Schule und Post sind abgebrannt, die Kirche ist erhalten geblieben. Garnsee zählt nach der letzten Volkszählung etwa über 1100 Einwohner und im Ganzen incl. der nicht unbedeutenden Abbauten 101 Häuser. Daron sind in der innern Stadt 47 vernichtet.

Des Kaufmanns Ehrenschild.

Von Dr. J. D. H. Temme.

(Fortsetzung.)

Das Dorf Alleben war von dem Schlosse Holbergen ungefähr eine Viertelftunde entfernt. Ein ziemlich gerader Weg führte durch Ackerland dahin. Zu seiner rechten Seite lag der Schloßpark, an dem der Weg unmittelbar lief. Der Park war durch einen hohen Zaun eingeschlossen. Jenseits des Parks war die Chaussee, an welcher der Gasthof lag. Durch den Park floß der breite und tiefe, einem Flusse gleichende Bach, der Alsbach genannt. Bei seinem Ausflusse aus dem Park hatte er eine zum Gehen und Fahren bestimmte hölzerne Brücke, in deren Mitte, also auch gerade über der Mitte des Wassers, sich ein verschließbares, aber gewöhnlich nur in das Schloß geöffneter Thor befand. Die Brücke war ungefähr in der Mitte zwischen dem Dorfe Alleben und dem Gasthofe an der Chaussee von Beiden etwa zehn Minuten entfernt. Ein Fußsteig, der von dem Gasthofe direct nach dem Dorfe führte, lief kaum fünfzig bis sechzig Schritte weit daran vorbei.

Zu der Brücke war der Amerikaner durch das Mädchen bestellt worden. Welchen Weg er dahin genommen hatte, war mir ungewiß. Im Gasthofe war er nicht wieder gewesen. Wahrscheinlich war er gleich von der Schloßallee in den Park gegangen; er konnte sich auch erst in der Nähe des Gasthofes von der Chaussee aus auf jenem Dorfweg zu der Brücke gewendet haben, ohne vorher den Park zu berühren.

Der Seiltänzer war unzweifelhaft direct vom Dorfe aus hingegangen. Denselben Weg führte ich ihn jezt. Ich mußte vor Allem sehen, welchen Eindruck schon dieser Weg auf ihn machen werde. Er hatte kein Wort von dem Ausfinden der Leiche erfahren. Das leiseste Zeichen, daß er von dem Tode etwas wisse, war daher sein Verräther; schon eine Umrufe mußte ihn verdächtig machen. Ich beobachtete ihn genau; ich kannte es. Die Sonne stand schon eine Weile am Himmel, es war ein schöner, klarer Sommermorgen. Er ging ruhig zwischen mir und dem Gensd'armen. Ich sprach kein Wort, er schwieg ebenfalls; den Gensd'armen machte der Dienst stumm, wenn er nicht von mir gefragt wurde.

Wir hatten die Nähe der Brücke erreicht; er war ruhig und unbefangen geblieben. Von der Brücke führte in gerader Linie ein schmaler Fußsteig zu dem Wege, den wir gingen. Ich bog schweigend in den Fußsteig ein. Er mußte dieselbe Richtung nehmen. Auf einmal stieg er; es war, als wenn sein Fuß unwillkürlich zögerte, voranzuschreiten; er hatte sich verfaßt. Das Zeichen, das ihn verräth! rief es in mir. Aber ich hatte einen Fehler gemacht. Hinter der Brücke, an dem jenseitigen Ufer des Flusses, standen Leute, Diener des Schlosses, Polizeidiener, Gensd'armen, Neugierige. Ein menschlicher Körper lag auf dem Boden. Es hätte sich Niemand zeigen, der Leichnam hätte verborgen sein müssen. Ich hatte vergessen, das vorher anzudeuten.

Das jeztige Erschrecken des Menschen, nachdem er das Alles gesehen hatte, konnte dem Ungewöhnlichen, das er sah, gelten, ohne Zeichen eines Schuldbewußtseins zu sein. Ja, er konnte, zumal nach der Behandlung, die ihm widerfuhr, nur zu leicht von der Furcht erzeugt sein, unschuldig für den Schuldigen eines Verbrechens gehalten zu werden, auf das er nach Allem sofort schließen mußte. Ich hatte einen großen Fehler gemacht, der nicht mehr zu verbessern war und dessen Folgen sich schnell zeigen sollten. Ich mußte ihn weiterführen, als ob ich nichts bemerkt, auch in nichts gefehlt hätte. Wir überschritten die Brücke und traten zu den Leuten. Sie umgaben die Leiche, die nur nach dem Wasser hin frei lag; es war der Amerikaner. Ich ließ sie aus einander treten und führte den Gauller dicht, unmittelbar an die Leiche.

„Heinrich Hochmann, kennen Sie diesen Todten?“

„Nein,“ sagte er, aber mit trocknen angestrebter Zunge und die Augenlider zwinkerten ihm und die Lippen schienen leise zu zucken.

„Bestimmen Sie sich wohl, Hochmann. Eine Lüge kann hier eine schwere Schuld für sie werden.“

„Nein,“ wiederholte er. „Ich kenne den Mann nicht.“ Und er konnte diesmal feiter und freier sprechen.

Mit ihm war vor der Hand nichts mehr zu verhandeln. Ich ließ ihn zu einem ein paar hundert Schritte entfernten Pavillon des Parks abführen. Es mußte jezt zunächst zur geistlichen Gewissheit erhoben werden, ob ein Verbrechen vorliege und von welcher Art. Aber vor allen Dingen mußte ich Anderes wissen.

„Ist der Freiherr wieder da?“ fragte ich einen alten Diener des Schlosses, der unter den Anwesenden war.

„Nein,“ war die traurige Antwort des alten Mannes.

„Auch keine Nachricht von ihm?“

„Nicht die geringste.“

„Was machen die Damen?“

„Der Herr Director können es sich denken.“

„Wissen Sie von dem Auffinden der Leiche?“

TECHNICUM
MITTWEIDA
Sachsen
Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure
Werke Meister 400 Schüler
Aufnahme 1. October 1. September gratis
Vorunterricht frei

Zur Herbstbestellung
empfehle ich
**Superphosphate u.
Knochenmehl.**
E. G. Meyer.



Bei Husten
Heiserkeit
Berstleiden
Kinderhusten
das angenehmste
mildeste
und sicherste
Hustenmittel
von
W. N. Zickenheimer

in Mainz
dem gerichtlich an-
erkannten
ersten Fabrikanten
und Erfinder
desselben,
nur acht
in neigendem Fabrik-
stempel a. Flasche
1, 1 1/2 u. 3 Mk.

in Stolp bei den Herren **A. Lemme & Co.**, Droguenhand-
lung, Lange- und Schmiedestraße-Ecke,
und **Ernst Eppinger**, Deli-
cateßhandlung, Holzthorstraße.

Vorden vielen betrügerischen Nach-
ahmungen unter gleichen oder ähn-
lichen Namen wird gewarnt.

**Sämmtliche
Formulare**
für **Amtsvorsteher**, als:

Actendeckel,
Rassenbücher,
Geschäfts-Journale,
Straf-Verfügungen,
Straf-Androhungen,
Straf-Festsetzungen,
Polizei-Eröffnungen,
Termin-Vorladungen,
Vorladungen in Pfandgeldsachen,
Resolute,
Protocolle in Untersuchungssachen,
Protocolle in Armen- u. Kranken-
Pflegethatsachen,

Mahnzettel,
Pfändungs-Befehle,
Pfändungs-Protocolle,
Haft-Befehle,
Requisitionen a. d. Rgl. Kreisgericht,
Bau-Consenfe,
Nachweisung der erteilten Bau-
Consenfe,
Fischerei-Bescheinigungen,
Fischerei-Erlaubnißscheine,
Insinuations-Aufforderungen an
Schulsenämter
u. f. w. u. f. w.

Formulare
für **Guts- u. Gemeinde-
Vorsteher**, als:

Beläge zur Begründung des Klassen-
steuer-Abganges,
Liquidationen über Marschverpflegungs-
Gelder,
Klassensteuer-Ab- und Zugangs-Listen,
Einkommens-Nachweisungen,
Klassensteuer-Rollen,
Verzeichniß der auf Requisition ange-
kündigten Aufgebote,
Hebelisten u. f. w. u. f. w.

Formulare
für **Standesbeamte**,
als:

Aufgebote,
Standesamtliche Ermächtigungen,
Alphabetische Verzeichnisse über
Geburten,
Heirathen,
Sterbefälle,
u. f. w. u. f. w. u. f. w.

halten wir vorräthig und hiermit bestens
empfehlen.
W. Delmanzo'sche
Buchdruckerei in Stolp i. Pm.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß wir die **alleinige Niederlage**
unsere Bierfabrikate für **Stolp und Umgegend** dem Herrn
Carl Duske

übertragen haben.

Cösliner Bierbrauerei-Commandit-Gesellschaft.
G. F. Goerke.

Nachdem ich die Niederlage obiger Brauerei übernommen, empfehle
Biere von vorzüglicher Güte in Flaschen und Gebinden und bitte bei
vorkommendem Bedarf um gütigen Zuspruch.

Carl Duske.

Goldstraße No. 355.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Hause ein vollstän-
diges Lager in

Weiß-, Stein- u. Rothenburger Geschirr

halte und offerire ich davon auf's Billigste.

Wiederverkäufer erhalten Extra-Preise.

A. Goldstein,

Hospitalstraße 13.

**Berlin-Kölnische Feuer-Versicherungs-
Actien-Gesellschaft.**
Grund-Capital: 6,000,000 Reichsmark.

Die unterzeichneten Vertreter der Gesellschaft empfehlen sich zum Abschluß
von Versicherungen gegen Feuergefahr aller Art zu billigen und festen Prämien
und sind zur Ausbündigung von Anträgen und Ertheilung jeder gewünschten
Auskunft gern bereit.

Herr **Chr. Scharnfske** in Herr **Joh. Rudnick** in Rum-
Alt-Cölziglow. melsburg.
" **Th. Vietzke** in Labuhn. " **E. Schoeder** in Rügen-
" **H. Schroeder** in Lauen- walde.
burg i. Pm. " **J. Janzen** in Stolp i. Pm.
" **A. Gerth** in Pölnow. und

Die General-Agentur in Stettin

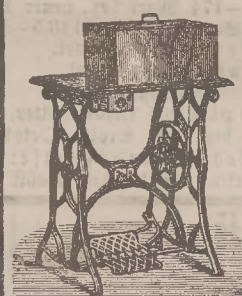
Ad. Nathusius

am Fischmarkt No. 7, 1 Treppe.



Mein Lager von **Cylindern, Filz, Stroh- und
Stoff-Gütern** empfehle bestens. Jede Reparatur an Hüten,
sowie das Umarbeiten der Cylinderröhre nach neuester Form
wird schnell und sauber ausgeführt.

C. M. Ludewig, Hutfabrikant aus Stettin,
Mittelstraße 139, vis-à-vis der St.-Marienkirche.



**Original-
Nähmaschinen**

neuester u. bester
Construction

empfehle und verkaufe unter Garantie der Echtheit auch
auf Theilzahlung. **Reparatur** 3 Jahre unentgeltlich.
Käufers von außerhalb schicke ich gratis Jemand zur Un-
terweisung im Nähen und zur Erklärung der Maschine.

Del, Nadeln, Garn, Seide und Zwirn halte stets in bester
Waare vorräthig und offerire solches zu billigsten Preisen.

Reparaturen an fremden Maschinen werden prompt besorgt von

Carl Jahnke, Nähmaschinen-Fabrikant,
Stolp, Reuthorstraße No. 258.

Dresch-Maschinen

in höchst bekannter Güte
für Handbetrieb oder für 1- und
2-pferdigen Betrieb liefern als
Specialität zu außergewöhn-
lich billigen Preisen franco Bahnfracht unter Garantie. Cataloge und Preis-
liste franco und gratis. Ratenzahlung gegen vorherige Vereinbarung gestattet.
Solide Agenten erwünscht, woselbst wir noch nicht vertreten sind.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik,
Frankfurt a. M.

**J. Meyer,
Pianoforte-Handlung in Cöslin,**
empfehle **Piano's** und **Harmonium's** aus den renomirtesten Fabriken
zu **Originalfabrikpreisen**.

**Die
W. Delmanzo'sche
Buchdruckerei**
empfehle sich zur schnellen und billigen Anfertigung jeder Art von
Drucksachen,
als: Rechnungsformulare, Facturen, Quittungen, Bestellzettel,
Preis-Courante, Geschäfts-Anzeiger, Formulare,
landwirthschaftliche Tabellen, Placate,
Empfehlungs- und Visitenkarten,
Verlobungs-, Hochzeits-, Entbindungs- und Todes-Anzeigen auf
Briefbogen und Karten etc. etc.
und sichert geschmackvolle und saubere Ausführung aller
Bestellungen zu.

Moras' haarstärkendes Mittel.

Dieses weltberühmte Fabrikat aus der Fabrik der Erfinder **M. Moras**
& Cie., Königl. Hoflieferanten in Köln a. Rh., ist p. 1/2 Fl. 2 Mk. —
p. 1/2 Fl. 1 1/2 Mk. — p. 1/2 Fl. 10 Mk. — nur allein echt zu
beziehen in Stolp bei **E. Rob. Müller**, Langestraße Nr. 75.
! Man hüte sich vor Nachgemachter Fabrikate!

Barterzeugungs-Pomade.
Voller Bart in 6 Monaten.



a Dose 3 Mark, halbe
Dose 1 Mark 50 Pf.
Dieses kosmetische Schön-
heitsmittel ist jungen Men-
ten schon von 16 Jahren
an ganz besonders zu em-
pfehlen, indem der Bart
eine Zierde d. Mannes ist.

Erfinder **Rothe & Co., Berlin.**
Niederlage in Stolp bei **E. Rob.
Müller.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2
Stuben, heller Küche und Zubehör, ist
zum 1. October cr. zu vermieten
Mittelstraße Nr. 156.

In meinem Hause vor dem Schloß-
thor ist eine Wohnung von 6-7 Zim-
mern nebst Zubehör, auf Wunsch auch
Pferdestall, Remise und Zutritt in den
Garten zum 1. October cr. zu ver-
mieten. **Verw. Mandant Marpert.**

Eine Kellerwohnung ist zum 1. Oc-
tober cr. zu vermieten
Wollweberstraße 234.

Eine herrschaftlich eingerichtete Woh-
nung, 1. Etage, bestehend aus 5, auf
Verlangen auch 6 heizbaren Zimmern
nebst allem Zubehör, ev. auch Eintritt
in den Garten per 1. October cr. zu
vermieten. **Hospitalstraße 20.**

Pensionaire finden freundliche
und liebevolle Auf-
nahme in der Familie bei
Holtz, Bahnhofstraße.

Ein Speisekeller ist Wollweber-
straßen- und Alazienstraßen-Ecke zu ver-
mieten. **Wittwe Keilhorn,**
Mittelstraße 156.

Eine Wohnung, bestehend aus 1
Stube, Küche, Kammer, Holzstall, ist
zum 1. October cr. zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

2-3 Pensionäre
finden von gleich oder zum 1. Oct. cr.
freundliche Aufnahme **Höhlenstr. 336.**

Eine Wohnung in der 3. Etage, be-
stehend aus 1 Stube, Cabinet, Küche
und Zubehör, ist Bahnhofstraße
zum 1. October cr. zu vermieten.
J. Napp.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Ka-
binet nebst Zubehör ist zum 1. Octo-
ber cr. Wilhelmstraße Nr. 7 bei **E.
Jacobson** zu vermieten. Auch
ist daselbst eine Tischlerwerkstätte nebst
Wohnung miethsfrei.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4
heizbaren Stuben nebst Zubehör ist
zum 1. October cr. zu vermieten
Präsidentenstraße 17.

Zum 1. October cr. ist eine Ober-
wohnung von 3 heizbaren Zimmern
nebst Zubehör — Bahnhofstraße —
zu vermieten. **Johann Lemm,**
Mühlenthorstraße 51, 1 Treppe.

Ein junger Mann aus anständiger
Familie sucht unter bescheidenen An-
sprüchen von sogleich oder zum 1. Oc-
tober cr. eine Stelle als

zweiter Inspector.
Zu erfragen in der Exped. d. Stg.

Einen Lehrling
zu jetzt oder zum 1. October cr. sucht
C. Lange, Schläwe, am Markt,
Selterwasser-Fabrik,
Colonialwaaren-, Droguen- und
Farben-Geschäft.

Ein ordentliches
Stubenmädchen,
welches mit der Wäsche Bescheid weiß,
wird zum 1. October cr. gesucht auf
Dominium **Rehlin.**

Für mein **Colonialwaaren-** und
Destillationsgeschäft suche per 1. Oc-
tober cr. oder auch früher unter gün-
stigen Bedingungen einen

Lehrling.
G. F. Glasenap's Wwe.
Cöslin.

Für mein **Materialwaaren-** und
Destillations-Geschäft suche per so-
fort oder per 1. October cr. einen

Lehrling.
Paul Stolzenburg,
Rügenwalde.

Zum 1. October cr. findet eine
tüchtige

Wirthschafterin,
welche mit allen Zweigen der Land-
wirthschaft vertraut ist, eine gute Stel-
lung auf dem Dominium **Schloss-
Pollnow.** Gehalt nach Ueber-
einkunft.

Ein ordentliches und reinliches
Mädchen für Alles
wird von sogleich verlangt bei
C. L. Küttner, Reithahn 41.

Ein tüchtiges
Saunmädchen
findet vom 1. October cr. Stellung bei
P. Kernke, Langestraße 120.

Eine Frau kann sich mel-
den bei **Bäcker Wunderlich,**
Höhlenstraße.

Ein junges Mädchen aus anstän-
diger Familie, wünschig geprüfte
Kindergärtnerin, wird bei zwei Mädchen
von 8 und 5 Jahren zur Beaufsich-
tigung und Ertheilung des ersten Un-
terrichts zum 1. October cr. gesucht.

Puttkammer,
Sagerle bei Quadenburg.

Zum 1. October d. J. suche ich
einen zuverlässigen

Inspector.
Gehalt 300 Mark.

Blühig bei Pollnow.
v. Zitzewitz,
Rittmeister a. D.

Ein gewandter
Mühlenbescheider
— unverheirathet — wünscht Stellung.
Respectanten wollen sich an Bezirksfeld-
webel **Kaislich** in Schlawa wenden.

**Abgehende und ankommende Eisen-
bahn-Züge und Posten.**
A. Eisenbahn-Züge.

Abgang aus Stolp.
Personen, von Stolp nach Berlin 5 Morg.
Schnellzug (I.—III. Cl.) von Stolp nach
Stargard 9³⁰ Vorm.

(Weiterbeförderung von dort nach Berlin
mit dem Courierzug oder bei 1 1/4 Std.
Aufenthalt mit gew. Zuge.)

Personen, von Stolp nach Stettin 3³⁰ Nachm.
(Weiterbeförderung von dort nach Berlin
nach 1 1/2 stündigem Aufenthalt.)

Localzug von Stolp nach Belgard 6⁴⁰ Abds.
Personen, von Stolp nach Danzig 5⁴⁵ Morg.
Personen, v. Stolp nach Danzig 1³⁰ Nachm.
Schnellzug I.—III. Cl.) von Stolp nach

Danzig 4⁵⁵ Nachm.
Ankunft in Stolp.

Localzug von Belgard nach Stolp 9⁴⁵ Vorm.
Personen, v. Stettin nach Stolp 12²⁵ Nachm.
Courierzug von Berlin (von Stargard ab

Schnellzug) nach Stolp 4⁵⁵ Nachm.
Personen, von Berlin nach Stolp 11²⁵ Abds.
Schnellzug von Danzig nach Stolp 9⁵⁵ Vorm.
Personen, v. Danzig nach Stolp 2²⁵ Nachm.
Personen, von Danzig nach Stolp 9³⁰ Abds.

B. Posten.

Abgang aus Stolp (Stadt).
Nach Bülow 12²⁵ Nachts.

" " 1²⁰ Nachm.

" " (via Rathsdamm) 5⁴⁵ Nachm.

" " Stolpmünde 5¹⁵ Nachm.

" " 6²⁰ Morgens.

" " 1²⁵ Mittags (Badepost).

" " Wd. Siltow 2⁴⁰ Nachm.

" " Damerow 6 Nachm.

" " Wobesche (Kariolpost) 5 Morgens.

" " Ankunft in Stolp (Stadt).

Von Bülow 2¹⁵ Nachm.

" " 3⁴⁵ Morg.

" " (via Rathsdamm) 9 Vorm.

" " Stolpmünde 9¹⁵ Vorm.

" " 2³⁰ Nachm.

" " 10⁵⁰ Abends (Badepost).

" " Wd. Siltow 8³⁰ Vorm.

" " Damerow 9 Vorm.

" " Wobesche (Kariolpost) 7¹⁵ Abends.

Auf dem Bahn. Ant. d. Posten 20 Min. später.

Von " " Abg. " 20 Min. früher.

Gesunde Sachen.

1 Regenschirm.

Stolper Marktpreis

vom 1. August 1877.

	obster Preis	unterer Preis
Weizen, schwer	100 Mgr.	—
" mittel	"	—
" leicht	"	—
Roggen, schwer	"	18 75 18 50
" mittel	"	18 50 18 30
" leicht	"	18 30 18 10
Gerste, schwer	"	—
" mittel	"	—
" leicht	"	—
Hafer, schwer	"	18 — 17 80
" mittel	"	17 80 17 60
" leicht	"	17 60 17 40
Erbsen, gelbe, 3. Koch.	"	16 70 16 50
Speisebohnen, weiße,	"	58 — 57 75
Finsen	"	60 — 59 75
Kartoffeln	"	8 30 8 10
Nichtstroh	"	—
Hou	"	6 — 5 75
Rindfleisch, v. d. Keule 1 Mgr.	"	— 80 — 70
" Bauchfleisch	"	— 70 — 60
Schweinefleisch	"	1 20 1 10
Kalbsteisch	"	— 70 — 60
Lammfleisch	"	— 80 — 70
Speck, geräuch.,	"	1 80 1 60
Eßbutter	"	2 60 2 40
Eier	60 Stück	2 40 2 20

Verantwortlicher Redacteur:

H. Nudel in Stolp.

Druck und Verlag der W. Delmanzo'schen
Buchdruckerei in Stolp.